

# Stadtrat soll Bürgermeister werden

Thomas Wolf aus Barsinghausen kandidiert

VON GUIDO SCHOLL

## SAMTGEMEINDE RODENBERG.

Nun ist es raus: CDU, WGSR, und FDP haben am Donnerstagabend ihren Kandidaten für die Bürgermeisterwahl präsentiert. Es ist Thomas Wolf aus Barsinghausen. Und damit legte das Bündnis ein ziemliches Pfund vor. Denn Wolf ist seit vier Jahren Erster Stadtrat in Barsinghausen. Auch die Grünen sind nach Informationen dieser Zeitung nicht abgeneigt, diese Option zu unterstützen.

Rodenbergs CDU-Vorsitzender Ralf Schubart betonte, dass es sich nicht um einen Kandidaten nur seiner Partei handele. Zwar hätten die Christdemokraten die Personalie eingefädelt, er verweist aber auf Wolfs FDP-Parteibuch. Vor seiner Zeit in der Barsinghäuser Verwaltung war der 53-Jährige mehr als sechs Jahre Leiter des Rechtsamtes bei der Kreisverwaltung Lippe. Ab 2013 leitete er zudem die bundesweit einmalige Interkommunale Rechtsagentur Lippe, an der sieben Kommunen beteiligt waren. Hintergrund: Als promovierter Rechts- und Verwaltungswissenschaftler befasst sich Wolf seit Jahren mit kommunaler Verwaltungsmodernisierung.

Der in Viersen geborene Hobbykünstler ist Vater zweier erwachsener Söhne und ehrenamtlich im Rotary Club Bad Nenndorf aktiv. Etwas kommunalpolitische Erfahrung kann er auch vorweisen: 1999 arbeitete Wolf einige Monate lang als Fraktionsreferent der FDP im Rat der Stadt Hannover.

Als es im vergangenen Jahr um das Erbe von Barsinghausens Bürgermeister Marc Lahmann ging, warf Wolf seinen Hut bewusst nicht in den Ring, obwohl er lange mit einer Kandidatur geliebäugelt hatte. Er befürchtete, dass persönliche Auseinandersetzungen im Wahlkampf die Zusammenarbeit im Nachhinein erschwert

hätten – also zwischen Wahlsieger und Unterlegenem.

Jetzt möchte Wolf Samtgemeindebürgermeister in Rodenberg werden. Möglichst große Verwaltungserfahrung und eine gewisse Neutralität seien zwei wichtige Kriterien für das Bündnis gewesen, erläuterte Schubart am Donnerstagabend. Erstgenanntes bringe Wolf zur Genüge mit. Und als jemand von außerhalb der Samtgemeinde stehe er nicht von vornherein mitten in den hiesigen Spannungsfeldern. Schubart bezeichnete den FDP-Mann als „für alle wählbar“.

Wolf räumte ein, er habe die Samtgemeinde bislang längst nicht so gut gekannt wie Barsinghausen. Er habe sich aber bereits bei mehreren Besuchen ein Bild von ihr gemacht – vom Wasserschloss in Hülse über den Deisterhang und das Restaurant Plaza in Lauenau bis hin zur Windmühle bei Rodenberg. Was ihn zur Kandidatur bewogen habe, sei der Umstand gewesen, dass mehrere politische Lager auf ihn zugegangen seien.



Thomas Wolf

FOTO: PR.

Er wisse um die historisch gewachsenen, einander gegenüberstehenden Pole Lauenau und Rodenberg. Doch dieser Herausforderung wolle er sich gern stellen. Er verstehe sich gut darin, Brücken zu bauen, um Menschen unterschiedlicher Meinungen zusammenzubringen. Der Samtgemeinde gehe es nicht schlecht, und darauf lasse sich aufbauen. Es sollten möglichst gemeinsame Ziele gesetzt werden. Dazu sei ein integrierter Prozess ratsam. Und es sollte so diskutiert werden, dass dies auch Spaß mache.

Nach einem Wahlsieg würde Wolf nicht gleich in die Samtgemeinde ziehen. Er fühle sich in Barsinghausen, wo er vor vier Jahren ein Haus gekauft habe, wohl. „So viel Ehrlichkeit muss sein“, sagte Wolf. Doch ganz ausschließen will er einen Umzug nicht. Was in der Zukunft sei, könne niemand wissen.